

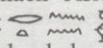
## Söhne und Frauen

Ludwig D. Morenz, Tübingen

I.) „Der Asiat“ (*ʕm*) und „der zerbricht *Rtnnw*“ (*Sd-rtnnw*) - zwei bemerkenswerte Namen der Söhne eines Mannes aus dem Ostdelta aus der VI. Dynastie

H.G. Fischer veröffentlichte bei seiner Zusammenstellung von Objekten des späten Alten Reiches bis zum frühen Mittleren Reich aus dem Ostdelta einen fragmentarischen Steinblock aus Kom el Akhdar (Fig. 1) - wohl einen Teil eines Architravs<sup>1</sup>, zu dem ich zwei Bemerkungen bezüglich der Söhne anfügen möchte.

Fischer wies auf die Besonderheit hin<sup>2</sup>, daß der *ʕm* Genannte bezeichnet wird als „sein und ihr Sohn, sein und ihr Geliebter“ - *s3=f=s nrj=f=s*. Da die beiden Pronomen zweimal kurz hintereinander erscheinen, dürften sie tatsächlich beabsichtigt gewesen sein. Diese auffällige und bisher singular dastehende Form kann vielleicht mit Blick auf den anderen Sohn erklärt werden. Jener *Sd-rtnnw* nämlich wird nur als „sein Sohn“ - *s3=f* - bezeichnet. Seine Titel *hk3-ḥwt* - „Gutsvorsteher“ - und *smr* - „Freund“ - deuten darauf, daß er von beiden (Halb-)Brüdern der ältere Sohn ist, der seinem Vater *Hnmw-ndm(w)* im Amt nachfolgte, war dieser doch auch *hk3-ḥwt* - „Gutsvorsteher“ - und *smr w<sup>c</sup>.tj* - „einziger Freund“. Der andere Sohn dagegen war, wahrscheinlich ebenfalls gleich seinem Vater<sup>3</sup>, aber in der Bedeutungsskala wohl etwas weniger hoch *ḥrj tp nswt* - „Diener des Königs“. Von diesem Befund ausgehend, kann man erwarten, daß *ʕm* der Sohn der hier dargestellten Frau *Rwj* war, während *Sd-rtnnw* wahrscheinlich eine andere Frau zur Mutter hatte. Somit kann man weiter vermuten, daß *Hnmw-ndm(w)* schon vorher verheiratet war und daß *Sd-rtnnw* aus jener ersten Ehe stammt. Nach diesen Überlegungen kann man sogar noch weiter spekulieren, daß auf dem anderen, nicht erhaltenen Ende des Steinblockes *Hnmw-ndm(w)* nicht mit *Rwj*, sondern mit seiner anderen Frau, eben der Mutter des *Sd-rtnnw*, dargestellt wurde. Jedenfalls erklärt sich die Schreibung *s3=f=s* bei *ʕm*, wenn man für den nur als *s3=f* bezeichneten *Sd-rtnnw* eine andere Mutter annimmt.

Der fragmentarische, langrechteckige Steintafel stammt aus dem Ostdelta, und unter dieser geographischen Vorgabe sind die Namen der beiden Söhne des *Hnmw-ndm(w)* von besonderem Interesse, verweisen doch sowohl *ʕm* als auch *Sd-rtnnw* auf eine Beziehung nach Asien. Bei *ʕm* ist dies ganz offenbar. Im Namensteil *rtnnw*, geschrieben: , dürfte es sich um ein Toponym handeln, das man wohl am besten mit der bekannten Lokalität (*R*)*tnw*/*Rtnw*<sup>4</sup> in Beziehung setzen kann<sup>5</sup>. Hier

<sup>1</sup> H.G. Fischer, Some Early Monuments from Busiris, in the Egyptian Delta, in: MMJ 11, 1976, S. 5 - 24, wieder abgedruckt in: Ancient Egypt in the Metropolitan Museum Journal, New York 1977, S. 157 - 176, 158 - 160.

<sup>2</sup> Fischer, S. 160, Anm. 25 und S. 174.

<sup>3</sup> Fischer, S. 160.

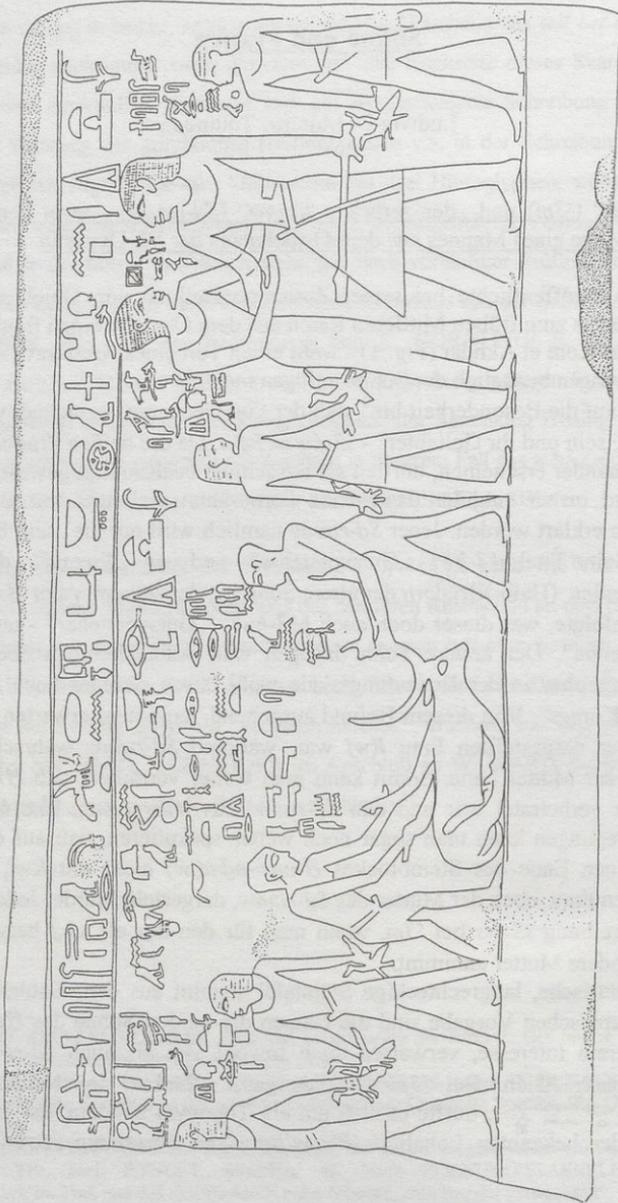


Fig. 1) Steinblock aus Kom el Akhdar, nach H.G. Fischer, Fig. 2.

handelte es sich um den ältesten Beleg für *Rtnw* in den ägyptischen Quellen, und Fecht postulierte, daß die seit der Sinuhe-Handschrift aus dem späten Mittleren Reich belegte Schreibung von *t* statt *ṯ* auf die Lautentwicklung zu einem unbekanntem Zeitpunkt bereits vor dem Mittleren Reich zurückgehen müßte, „denn die Aufnahme in die Schriftsprache kann erst nach vorangehender Einwurzelung in die Umgangssprache geschehen sein, die vom Grenzgebiet im Ostdelta ausgegangen sein muß“<sup>4</sup>. Diese Hypothese Fechts wird durch den Beleg aus Kom el Akhdar schön bestätigt, wobei das einzige kleine Problem die Schreibung von *Rtn(n)w* mit zwei *n* bleibt. Man kann den Namen *Sd-rtnnw* also vermutlich interpretieren als „der zerbricht Retjenu“. Diese Aussage ist nun aber als Personennamen ausgesprochen ungewöhnlich. Es klingt wie ein königliches Programm, ein Epitheton des ägyptischen Königs. Wegen der Besonderheit des Namens kann man nun vermuten, daß er anlässlich eines Asienfeldzuges verliehen wurde. Auf welches historische Ereignis genau sich das bezieht, läßt sich freilich nur raten. Immerhin erscheint mir diese Spielart der Namensgebung wahrscheinlich nach einem historischen Ereignis bemerkenswert. Ein möglicher Kandidat ist eine Expedition, von der in dem Grab des *Ppj-nḥ* aus der Zeit von Pepi II. in dessen Grab in Elephantine (sic) berichtet wird. Dort heißt es (Urk. I, 134,13 - 135,4):

*jw grt h3b.n w(j) ḥm=f r ḥ3s.t ʿ3m*  
*r jn.t n=f smr w<sup>c</sup>.tj* 
*mdh-nḥn K3-ʿpr*  
*mr-ʿ nḥ-nḥt*
  
*wn ḥr sp.t kbn.t jm r Pwnt*  
*sk sm3.n sw ʿ3m.w ḥr j.w-š<sup>c</sup>*  
*ḥn<sup>c</sup> tz.t n.t mš<sup>c</sup> n.t ḥn<sup>c</sup>=f*  
 ...  
 ...  
 ... ʿ3m.w pf  
*sbh3.y sm3.w jm=sn*  
*ḥn<sup>c</sup> tz.t n.t mš<sup>c</sup> n.t ḥn<sup>c</sup>(=f)*

Es schickte mich aber Seine Majestät aus zu dem Fremdland des Asiaten  
 um zu ihm zu bringen den einzigen Freund 
*den Schiffbaumeister K3-ʿpr*  
*den Vorsteher der Fremdsprachigen nḥ-nḥt,*
  
 die dort beim Bauen eines „Byblosschiffes“ für Punt waren.

<sup>4</sup> Auffällig sind die Varianten *tnw*, *rtnw* und *rtnw* als Namen offenbar derselben Lokalität in ägyptischen Texten. G. Fecht schlug eine Verbindung mit der semitischen Wurzel *rzj* vor, wobei man in *-anu* eine Endung zu erkennen habe, also etwa „mageres/schlechtes Land“, Sinuhes Zweikampf als Handlungskern des dritten Kapitels des Sinuhe-„Romans“, in: Studien zur Sprache und Religion Ägyptens (FS Westendorf), Göttingen 1984, S. 465 - 485, S. 473 - 477, Kommentar zu Vers 14.

<sup>5</sup> Fischer, S. 160f. mit Anm. 27 und S. 175.

<sup>6</sup> Fecht, S. 476.

Und zwar haben die Asiaten unter den Wüstenleuten (*hrj.w-š*) beide gemetzelt,  
zusammen mit der Truppe von Soldaten, die mit ihnen war.  
(Ich brachte zurück die Leichname nach Ägypten<sup>7</sup> und  
Ich handelte gegen o.ä.) diese Asiaten,  
Einer, der in die Flucht schlägt die Mörder unter ihnen,  
zusammen mit der Truppe von Soldaten, die mit mir war.

An diesem hier nicht *in extenso* zu kommentierenden Text ist u.a. interessant, daß als Leiter der Expedition wegen Bauholzes für Schiffe ein Fachspezialist, der Schiffbaumeister *K3-pr*, und außerdem ein Sprachkundiger (der Vorsteher der Fremdsprachigen *nh-nht*), offenbar zuständig für den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, genannt werden.

Bei *3m* ist übrigens nicht sicher, und m.E. nicht einmal wahrscheinlich, daß es sich um einen Asiaten handelt. In die Namensgebung könnte wieder der Bezug dieser Familie im Nordosten Ägyptens zu Asien eingeflossen sein.

## II.) *Mry-3* - ein Mann mit einer Haupt- und fünf Nebenfrauen aus Achmim

*Mry-3* aus Hagarse<sup>8</sup>, der wahrscheinlich in die Zeit kurz nach dem Ende der VI. Dynastie zu datieren ist<sup>9</sup>, hatte anscheinend sechs Frauen (Fig. 2)<sup>10</sup>. Nur die erste trug allerdings die für verheiratete Frauen von Rang im späten Alten Reich und in der Ersten Zwischenzeit typischen Titel *hm.t ntr hwt-hr* - „Priesterin der Hathor“ - und *hkr.t nswt w.t* - „einziger Königsschmuck“. Sie hatte keine Kinder, während die anderen fünf Frauen keine Titel tragen, aber Kinder hatten<sup>11</sup>. Sie sind auf der Nordwand in einer Reihe hinter den Töchtern auf das sitzende Ehepaar zu schreitend dargestellt. Damit erscheinen sie gegenüber *Jsj* in ikonographisch deutlich untergeordneter Position. Nach altorientalischen einschließlich alttestamentlicher Parallelen kann man dies wohl so interpretieren, daß die (Haupt-)Frau kinderlos blieb und der Mann deshalb mit anderen (Neben-)Frauen Kinder zeugte. Dies würde erklären, warum in dem Grab sonst immer wieder die (Haupt-)Frau *Jsj* zusammen mit *Mry-3* dargestellt wurde.

<sup>7</sup> Ganz klar geht es in dem Auftrag des Königs darum, die Leichname der bei der Expedition ins Ausland Ermordeten zurück nach Ägypten zu bringen. Dieses Motiv der Heimholung eines im Ausland Gestorbenen erscheint auch in der Inschrift des *S3bnj*, Urk. I, 135 - 140, wobei hier ein persönliches Interesse hereinspielt, handelt es sich bei *S3bnj* doch um den eigenen Vater.

<sup>8</sup> N. Kanawati, *The Tombs of El-Hagarsa III*, Sydney 1995, S. 25 - 43.

<sup>9</sup> Kanawati, S. 28f.

<sup>10</sup> Kanawati, pl. 9, 16 und 42.

<sup>11</sup> Kanawati, S. 25-7.

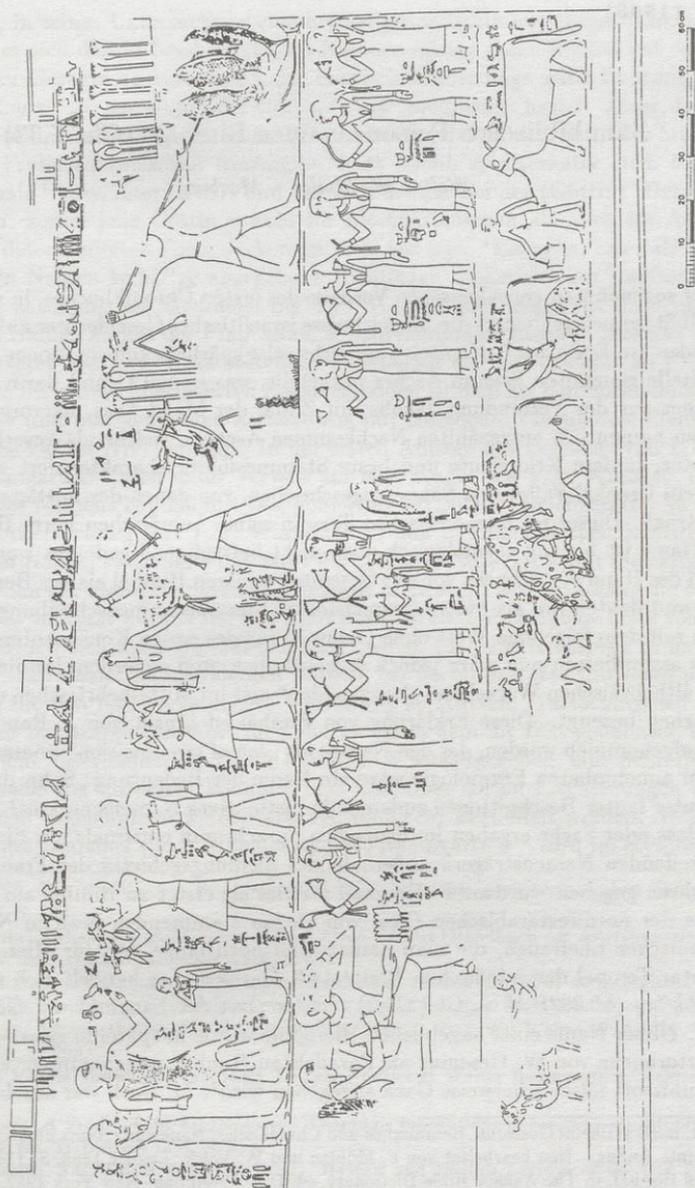


Fig. 2) Aus dem Grab des *Mry-3* aus Hagarse, nach N. Kanawati, pl. 42.